



Nicole Graaf

Jahrgang 1977

*Studium der Ethnologie,
Journalistik und Zentralasien-
wissenschaft*

Reportageschule Zeiteinspiegel

*Als Stipendiatin verschiedener
Stiftungen Auslandsaufenthalte in
China, Nepal, Indien, Mongolei*

*Seit 2007 Freie Journalistin mit
Schwerpunkt Auslandsbericht-
erstattung Asien (China, Nepal,
Indien, Mongolei)*

Der Beitrag ist
hier zu hören:



«Ausbeutung in Heimarbeit – Schuhproduktion in Indien»

Deutschlandfunk Kultur,
9. November 2016

■ *Begründung der Jury*

Die Jury hat sich entschlossen, den Willi-Bleicher-Preis für die Kategorie Hörfunk an Nicole Graaf zu vergeben. Ihr 20-minütiger Beitrag „Ausbeutung in Heimarbeit“ wurde am 9. November 2016 im Deutschlandfunk Kultur ausgestrahlt.

Wir erfahren, wie Näherinnen im südindischen Bundesstaat Tamil Nadu Schuhe produzieren. In Fabriken, vor allem aber in Heimarbeit. Mittler bringen ihnen Ladungen von Lederrohlingen – unter anderem für Herrenmokassins. Hausfrauen nähen sie per Hand zusammen. Pro Paar benötigen sie dafür 30 bis 45 Minuten. Das Zwischenprodukt wird von den Mittelern wieder abgeholt und in den Fabriken weiter verarbeitet. Die Näherinnen bekommen für ihre Heimarbeit knapp 14 Cent pro Paar. Bei zehn Paar pro Tag sind das etwa 1,34 Euro. Weit weniger als der vorgeschriebene Mindestlohn. Kontrolliert wird der hier aber nicht. Und menschenwürdig leben lässt sich davon auch nicht. Die Arbeitsbedingungen sind miserabel. Die

Näherinnen ruinieren ihre Gesundheit – vor allem die Hände, die Augen und den Rücken. Anders als in den Fabriken stehen ihnen keine Sozialleistungen zu.

Aber: Was hat das mit Deutschland zu tun? Außer, dass wir über diese Arbeitsbedingungen empört sein müssten? Sehr viel, wie wir aus dem Beitrag von Nicole Graaf erfahren. Schuhe, die in Indien in Heimarbeit genäht werden, landen auch in deutschen Regalen – zu Preisen zwischen 30 und 100 Euro das Paar. Schuhketten lassen sie in Indien produzieren. Sie verstecken sich oft hinter dem Verweis auf Zertifikate. Diese würden bestätigen,

dass die Schuhe menschwürdig produziert werden. Anderslautende Informationen von Nichtregierungsorganisationen passen da nicht ins Bild. Sie werden ignoriert.

Für die Jury steht außer Frage, dass Nicole Graaf einen sehr wichtigen und preiswürdigen Beitrag geliefert hat. Das ist kein schneller Bericht über Ereignisse, sondern ein gründlich recherchiert, informativer und atmosphärisch dichter Beitrag, dem viele Hörer zu wünschen sind.

Herzlichen Glückwunsch zum Willi-Bleicher-Preis 2017.



Bilder: Nicole Graaf